

Kirche in Bewegung...

**Der Stoff, aus dem die Heiligen sind
Geschichten, die das Leben schreibt
Carlo Acutis Heiligsprechung**



Inhaltsverzeichnis

Seite 2	Pfarrei St. Peter und Paul
Seite 3	Editorial
Seite 4	Versöhnungsweg der 4. Klasse
Seite 5	Ein Konzert besonderer Art
Seite 6-8	Jubiläen KiChor, LutraCor, Gebetsapostolat
Seite 9	Geschichten, die das Leben schreibt
Seite 10-13	Der Stoff, aus dem die Heiligen sind
Seite 14-15	Gebet für die Familien
Seite 16	Der Fatimatag am 13. Mai
Seite 17	Von A wie Aeßlingen bis Z wie Zielebach
Seite 18-20	Interview über Spitzensport und Glauben
Seite 21	Sinnvolle und sinnerfüllte Zeitschriften
Seite 22-23	Fortsetzung Lexikon katholischer Begriffe
Seite 24-25	Carlo Acutis Heiligsprechung
Seite 26	Plaudertelefon für Seniorinnen und Senioren
Seite 27	Kontakte, Vereine, Gruppen
Seite 28	Segenswunsch

Pfarrei St. Peter und Paul

Landshutstrasse 41
3427 Utzenstorf
Tel: 032 665 39 39
info@kathutzenstorf.ch
www.kathutzenstorf.ch

Pfarrer

Antony Donsy Adichiyil
pfarrer@kathutzenstorf.ch

Sekretariat

Rebekka Rohrbach
Nicole von Arx
Redaktion Pfarrblatt
info@kathutzenstorf.ch

Präsident

Jesko Lamm
praesident@kathutzenstorf.ch

Redaktionsteam

Antony Donsy Adichiyil
Anne Keuser, René Zahno
Béatrice Lüscher, Layout
Rebekka Rohrbach
Nicole von Arx



Editorial

Verschiedene Gnadengaben, aber nur der eine Geist

Die Schönheit der Katholischen Kirche ist erkennbar an ihren bunten Farben, Kulturen, Sprachen, 23 verschiedenen Riten-, Kirchen und verschiedenen Nationen, aber vor allem auch wegen der Einheit im Glauben. Trotz dieser Verschiedenheit sind wir in Christus alle eins.



Paulus spricht diese verschiedenen Charismen der Gläubigen an: "Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist. Es gibt verschiedene Dienste, aber nur den einen Herrn. Es gibt verschiedene Kräfte, die wirken, aber nur den einen Gott: Er bewirkt alles in allem. Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes geschenkt, damit sie anderen nützt." (1 Kor 12,4-7)

In dieser Zeit der Herausforderungen sind wir Gläubige gefragt, unserer eigenen Rolle nachzugehen und aufrichtig mitzuwirken. In unserer sehr regen Pfarrei beteiligen wir uns in verschiedensten Rollen an dem einen Leib Christi.

Wir sind reich gesegnet mit all unseren Gruppierungen und dankbar für all ihr Wirken. Unsere Aktivitäten in der Liturgie, Musik, Jugend, den sozialen und caritativen Bereichen finden teils sichtbar, aber auch still im Hintergrund statt.

Wir sind sehr aktiv dabei und gerne für Sie da.

„Denn wie der Leib eine Einheit ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden; so ist es auch mit Christus. Auch der Leib besteht nicht nur aus einem Glied, sondern aus vielen Gliedern.“ (1 Kor 12,12-14). Christus, das Haupt, und wir bauen gemeinsam den Leib auf.

Wie Petrus uns ermutigt, lasst euch als lebendige Steine zu einem geistigen Haus aufbauen...(1 Petr 2,5). Jede und jeder von euch ist ein wichtiger Stein unseres Kirchenlebens. Danke!

Ihr/euer Pfr. Donsy

Versöhnungsweg der 4. Klasse

In der 4. Klasse steht das Sakrament der Versöhnung im Mittelpunkt des Unterrichtsjahres. Die Kinder nehmen ihr Leben in den Fokus und setzen sich damit auseinander. „Was mache ich gut? Was klappt nicht so toll? Wo kann ich mich ändern? Wo und wie kann ich anderen helfen?“ Es geht um das Verständnis, dass kein Mensch perfekt ist und alles kann. Gott liebt jeden so wie er/sie ist. Und Gott verzeiht uns alle Fehler, wenn wir sie aufrichtig bereuen. Sich zu entschuldigen ist nicht einfach. Dazu braucht es Mut und Kraft. Mit Gott an der Seite gelingt uns dies.



In der Fastenzeit geht es dann für die Viertklässler:innen auf den Versöhnungsweg. Vorab werden die Eltern (oder Begleitpersonen) an einem Elternabend über die Bedeutung, den Sinn und den Ablauf informiert. Als Begleiter:in ist jede Vertrauensperson des Kindes geeignet, egal ob ein El-

ternteil, Gotte, Götti oder Grosseltern. Die Startzeit ist jeweils gestaffelt, damit keine Wartezeiten an den Posten entstehen.

Der Versöhnungsweg besteht aus verschiedenen Stationen, welche die Kinder und ihre Begleiter nacheinander besuchen. Diese sind liebevoll und kindgerecht gestaltet. Die Themen haben mit der Lebens- und Erfahrungswelt der Kinder zu tun. An jedem Posten liegen einfache Fragen und Texte auf. Jeder Posten dauert etwa fünf Minuten. Unterwegs lassen sich die Kinder einen guten Vorsatz einfallen, den sie sich ab jetzt vornehmen werden. Dazu schreiben sie ihn auf eine Tonscherbe, legen ihn in einen kleinen Topf und pflanzen eine Primel darauf. Dieses Gefäss können die Kinder mit nach Hause nehmen.

Danach folgt das offene Beichtgespräch mit Pfarrer Donsy, von Angesicht zu Angesicht.

Natürlich sind die Kinder da ein bisschen aufgeregt, aber Pfarrer Donsy macht das sehr liebevoll mit den Kindern. Zum guten Schluss gibt es eine kleine Stärkung für den Heimweg. Und wer möchte, kann ein Feedback abgeben. Damit wir Katechetinnen wissen, wo wir gut waren oder wo wir uns noch verbessern können. Wir freuen uns schon jetzt auf den kommenden Weg am 08. März 2025.

Anne Keuser

Ein Konzert besonderer Art

Ein Konzert an Palmsonntag mit moderner Musik zur Passion Jesu

Der LutraCor wird am Palmsonntag 2025 in der Katholischen Kirche Utzenstorf ein einstündiges Konzert zur Passion Christi singen.

Im Zentrum steht „Journey to the Cross“, eine moderne Passion. Die letzten Tage von Christi irdischer Reise umfassen das ganze Spektrum menschlicher Gefühle: Von freudigen Hosannas durch anbetende Menschenmengen bis hin zu schmerzhaften Zurückweisungen durch seine engsten Freunde; von einsamen Momenten der Qual bis hin zu euphorischen Auferstehungsrufen. Christi Weg zum Kreuz war für diejenigen, die ihn aus erster Hand miterlebten, lebensverändernd. Diese Gefühle haben die Komponisten der „Journey“ ihren Stücken zugrunde gelegt. Die emotionsgeladene Musik im Sakro-Pop-Stil ist mal poppig, mal berührend und innig und erzählt die Passion Jesu nach.

Der LutraCor und auch der Chorleiter Erwin Hurni freuen sich, dass diese Musik zusammen mit einem kleinen professionellen Orchester endlich vor Publikum erklingen wird. Im 2020 musste das Projekt wegen der Pandemie abgesagt werden.

Für dieses Projekt proben wir ab dem 10. Januar 2025 jeweils freitags im Saal der Katholischen Kirche Utzenstorf von 19.45 Uhr bis 21.15 Uhr.

Messe: 13. April 09.30 Uhr

Konzert: 13. April 17.00 Uhr

Hast Du Lust, mitzusingen, bei diesem oder einem anderen Projekt? Dann melde Dich bitte bei Claudia Anliker: 079 250 81 91
claudiaanliker@gmx.ch

Erwin Hurni



Jubiläen KiChor, LutraCor, Gebetsapostolat



50 Jahre Kirchenchor

Am 23. Mai 1975 gründete eine Gruppe 24 singfreudiger Glaubensmitglieder die Gesangsgruppe, das Chörli, das sich später zum heutigen Kirchenchor mauserte. Ihr Ziel, die gesangliche Verschönerung der Gottesdienste.

Der Kirchenchor hat in seiner 50 jährigen Geschichte viel zum Wohle der kirchlichen Gemeinschaft beigetragen, den aktiven Sänger:innen den Zugang zum Glauben ermöglicht, die Verbundenheit untereinander gestärkt und ich denke auch, viel Freude an der Musik und dem Gesang vermitteln können.

In diesen 50 Jahren haben sich insgesamt 10 DirigentInnen um die Stimmbildung, das Einstudieren von schöner Kirchenmusik mit dem Chor bemüht. Ab und an wurden Solisten oder die Unterstützung durch Instrumente organisiert. Es kam zu gemeinsamen Auftritten mit anderen Chören der Region. Auch die Geselligkeit wurde

rege gepflegt. Alljährlich kamen die Sänger:innen in den Genuss eines Carausfluges zu beliebten Zielen in der Schweiz. Fröhlichkeit und menschliche Freundschaften blühten.

Sehr oft waren die Präsident:innen mit Erfolg auf Mitgliedersuche unterwegs, noch heute ein brennendes, aktuelles Thema!

Inzwischen sind mehrere Aktive mit dem Chor älter geworden. Aus dem Gründergrüppli singt noch die Aktuarin von damals. Cécile Johner und René Sciboz singen seit über 40 Jahren mit, einige Mitglieder sind über 30 Jahre aktiv im Chor. Die Sängerschar wird zum „Schärli“, aktuell sind wir 15 Personen und wir versuchen, das Jubiläum unseres einst stattlichen Kirchenchores im Sommer 2025 in schlichter Weise würdig zu feiern, darauf freuen wir uns sehr!

Gudrun Graf



20 Jahre LutraCor

Im August 2024 durften wir mit dem LutraCor unser 20-jähriges Jubiläum feiern.

In diesen 20 Jahren hat sich der Chor immer wieder verändert und entwickelt. Vom anfänglichen Jugendchor sind wir zum LutraCor herangereift. Was geblieben ist: Es macht immer noch genau so viel Spass und Freude, wie am Anfang. Wir sind eine aufgestellte Gruppe.

Trotz fleissigem und konzentriertem

Üben, kommen Lachen und Geselligkeit nicht zu kurz. Bei mehreren Auftritten in Gottesdiensten und an unserem Konzert präsentieren wir unsere neu geprobtten Lieder.

Singen ist entspannend und bringt gute Laune.

Am Palmsonntag, 13. April 2025 werden wir um 9:30 Uhr im Gottesdienst und um 17 Uhr dieses Jubiläum mit der modernen Passion: „Journey to the Cross“ mit Orchester und Projektsänger:innen feiern.

Wir freuen uns sehr, wenn Sie als neues Chormitglied, als Projektsänger:in oder als Zuhörer:in mit dabei sind.

Herzlich willkommen!

Claudia Anliker



20 Jahre Gebetsapostolat

Am 19.09.2005, dem 80. Geburtstagsfest von Rita Meile, entstand zusammen mit unserem ehemaligen Pfarrer Andreas Gschwind das Gebetsapostolat.

Frau Rita Meile war ein grosser Segen für die Pfarrei. Unter anderem verfasste sie wunderschöne, tiefsinnige Gebete in den Anliegen für unsere Pfarrei, die Familien, die Priester und die Bischöfe.

Gedanken aus der Sicht einer langjährigen Mitbeterin:

Neugierig und nichtsahnend auf was ich mich einliess, nahm ich am 80. Geburtstagsfest von Rita teil. Mein Geburtstagsgeschenk an Rita war, dass ich im Gebetsapostolat mitmachen werde.

Ich wurde - zusammen mit ca. 28 Mitbetenden - auf eine Liste genommen, die sämtliche Dörfer unseres Pfarreigebietes abdeckte und so war und ist es möglich, dass über all die Jahre für jede einzelne Gemeinde gebetet wird.

Wir treffen uns seither an jedem dritten Montag um 18 Uhr in unserer Kirche, um gemeinsam zu beten. Wir sprechen Lobpreis, Fürbitten und Gebete für alle Anliegen unserer Gemeindemitglieder.

Jetzt sind wir leider nur noch 6-8 Aktive; viele Mitbetende sind verstorben, alt und krank oder nicht mehr in unserer Pfarrei wohnhaft.

Am Pfarreifest, am 29. Juni 2025, besucht uns unser ehemaliger Pfarrer Andreas Gschwind. An diesem Anlass möchten wir unsere Gruppe allen bekannt machen, um sie neu zu beleben. Gemeinsam sind wir stark und nur so trägt das Gebet Früchte.

Wir freuen uns über neue Mitglieder, denen der Segen Gottes für unsere Nächsten in der Pfarrei wichtig ist, und die sich für die Menschen und ihre Anliegen verantwortlich fühlen, sodass auch in Zukunft für alle Ortschaften gebetet wird.

Komm heiliger Geist, fülle unsere Herzen mit Glauben, Hoffnung, Liebe und Dank.



Komm heiliger Geist, belebe unsere Gemeinschaft und heilige sie im Feuer deiner Liebe.

Komm heiliger Geist, schenke uns viele neue aktive Mitbetende im Gebetsapostolat.

In diesem Jahr dürfen wir nicht nur auf 20 Jahre Gebetsapostolat zurückblicken, sondern auch den 100. Geburtstag von Rita Meile feiern!

Rösli Arnold

Geschichten, die das Leben schreibt

Im Sommer 2024 musste ich einige schwierige Phasen in meinem Leben durchmachen. Mir wurde von meinem Arbeitgeber wegen mangelnder Arbeit gekündigt, dies war ein schwerer Schlag für mich und brachte mich in sehr schwierige Situationen. Ich war sehr verzweifelt und ständig unter Druck nach der Suche eines Jobs, weil ich viele Probleme dadurch hatte. Finanzielle, aber auch psychische Belastungen. Doch als ich mich beim Sekretariat bei der Katholischen Kirche in Utzenstorf meldete und über meine Belastung gesprochen habe, erzählte mir jemand über das Gebet des heiligen Josefs und schenkte mir das Gebet, welches ich jeden Tag gebetet habe. Zusätzlich sprach ich zu meinem Herrn Jesus Christus und bat ihn um seine Führung. Ich bemerkte ein Zeichen und war voller Hoffnung.

Türen haben sich geöffnet und ich bekam einen Job und neue Möglichkeiten, mich weiterzuentwickeln. L.S.

Schutzengel-Erfahrungen

In unzähligen Träumen hatte ich zeit-
lebens meine „Autoträume“. Ich musste herausfordernde Fahrtechniken und Wendemanöver absolvieren.

Das folgende Erlebnis habe ich als Autolenkerin vor vielen Jahren real erfahren. Es trug sich zu, als ich noch keine Kenntnisse über die Engel hatte. Ich war nicht darüber belehrt

worden. Es war an einem Sommertag und ich fuhr Richtung Freiburg. Am Abend war ein Konzert angesagt. Dort würde ich als Vorstandsmitglied anwesend sein. Unerwartet begann es heftig zu regnen. In kürzester Zeit wurde die Fahrbahn zu einer Wasserstrasse. Ich steuerte gerade den imposanten Autobahnviadukt von Flammatt an.

Der Widerstand des Aquaplaning wurde gross und schon glaubte ich, die Fahrzeugkontrolle zu verlieren. Da gab es keine Gedanken mehr, aber eine grosse Konzentration. Und tatsächlich: Von links oben kommend legte sich fühlbar eine geistige Hand über meine Hand. Ich erinnere mich nicht mehr, ob ich die Hand wirklich sah. Jedenfalls spürte ich diese grosse, lichtvolle und ruhige Kraft. DANKE! In dieser Situation, wo ich selbst keine Kontrolle mehr hatte, war mir dennoch bewusst, dass die Gefahr gebannt war.

Sicher könnt ihr nachempfinden, dass ich mich damals als junge Frau, erschüttert und erschrocken bis ins Mark fühlte! Für das Konzert am Abend meldete ich mich im Anschluss an das Erlebte ab. Leider hat meine Erzählung über das Erlebte kein Verständnis gefunden. Umso schöner ist es, dass ich hier in diesem Kreis davon Zeugnis geben darf.

M.K.

Der Stoff, aus dem die Heiligen sind

Seid heilig, wie euer himmlischer Vater heilig ist

Ich habe in jungen Jahren etliche Bücher über Heilige gelesen, weil mich wunderte, was diese Menschen auszeichnete, was mir noch abging. Mir ist dabei aufgefallen, dass sie anfänglich genauso Mensch und gewöhnliche Sünder waren wie wir alle. Heilig ist ein anderes Wort für heil, gesund werden, voller Leben. Anstatt um sich selbst zu kreisen, haben diese Ausgewählten eines Tages begonnen, auf ihr Herz und ihre innere Stimme zu hören. Ihr Blick galt Jesus und nicht mehr ihnen selbst. Von diesem Moment an begann der Herr selbst, sich in ihnen zu verherrlichen und durch sie hindurch zu strahlen, um die ganze Umgebung zu heilen und an sich zu ziehen. Gott selbst heiligt uns, unsere Aufgabe ist lediglich, ja zu sagen für seinen Liebesplan in unserem Leben. So können wir besser verstehen, weshalb Gottes Anruf zur Heiligkeit jedem Menschen gilt, angefangen vom ersten bis zum fünften Talent, das Gott seinen Geschöpfen schenkt. Jeder Mensch hat seine ganz persönliche Lebensaufgabe und die eigens dafür erhaltenen Gaben. Kranke und Behinderte ebenso wie Gesunde und Kräftige, erstere vielleicht sogar auf einer tieferen und geistigeren Ebene.

Die Kirche feierte 2024 das 90-jährige Jubiläum von Don Bosco. Versuchen wir einmal, anhand seiner Talente und

seines Lebens, seiner Kreuze und seinem Alltag, den Liebesplan Gottes mit ihm zu verfolgen.

Don Boscos Kindheit

Geboren wurde Giovanni am 16. August 1815 im Piemont. Er hatte einen zwei Jahre älteren Bruder Giuseppe und einen sieben Jahre älteren Stiefbruder Antonio aus erster Ehe des Vaters. Doch bereits mit zwei Jahren verloren die drei Söhne ihren Vater und die ganze Last der Erziehung hing nun an der Mutter. Von ihr lernte Giovanni Aufrichtigkeit, Dankbarkeit, ein grosses Gottvertrauen. Sie drohte zwar ihren Söhnen mit einem Stock in der Ecke als Mahnmal, gebrauchte ihn aber nie, um sie zu schlagen. Giovanni hat später die Methode seiner Mutter übernommen.

1817 starben in Europa viele Menschen durch die grosse Hungersnot. Giovanni erinnerte sich, dass er mit zwei Jahren zwei volle Tage nichts zu essen bekam, bis die Mutter das einzige Kalb schlachtete, um zu überleben. Diesen Hunger hat er nie mehr vergessen.

Die Talente, die Gott in diesen Jungen gelegt hat, kamen von Jahr zu Jahr immer mehr zur Geltung: Grosser Mut, eine aussergewöhnliche Beobachtungsgabe, ein fotografisches Gedächtnis. Er lernte durch Beobachten die Zauberkünste der Gaukler,

den Salto mortale, auf den Händen zu gehen und auf dem Seil zu tanzen. Mit seinen Vorführungen verschaffte er sich grossen Respekt der Jungen. Anstelle von Eintrittsgeldern verlangte er ein Ave Maria vor und nach seinen Auftritten und alle Jungs beteten mit. Dazwischen las er ihnen Geschichten aus spannenden Büchern vor, allem voran über die französischen Könige.



Der richtungsweisende Traum

Mit neun Jahren träumte er von einer grossen Schar fluchender Jungen. Er stürzte sich auf sie und wollte sie mit Schlägen und Schimpfen zum Schweigen bringen. Da rief ein vornehm gekleideter Herr mit leuchtendem Antlitz seinen Namen und sagte: „Nicht mit Schlägen, sondern mit Güte und Liebe wirst du sie als Freunde gewinnen. Fang damit an, zu ihnen über die Hässlichkeit der Sünde und die Kostbarkeit der Tugend zu sprechen.“ „Wer seid ihr, dass ihr mir Unmögliches befiehlt?“ „Ich bin der Sohn der Frau, die dreimal am Tag zu grüssen deine Mutter dich lehrte.“ Da sah Giovanni eine wunderschöne Frau mit einem Mantel, der wie die Sonne glänzte. Sie nahm ihn bei der Hand, beruhigte ihn und sagte: „Zur rechten Zeit wirst du alles verstehen“.

Giovannis Jugendjahre

Ausgestattet mit einem explosiven Temperament, kam es immer wieder zu Konflikten und Schlägen mit seinem Stiefbruder Antonio. Dieser konnte nicht verstehen, weshalb Giovanni unbedingt in die Schule gehen wollte, um Latein zu lernen. Er sollte hart arbeiten, um wie er die Familie zu unterhalten. Er war eifersüchtig auf die Gaben seines jüngeren Bruders und fand ihn als Taugenichts. Als er hörte, dass dieser sogar Priester werden wollte, was recht viel Schulgeld kostete, eskalierte der Streit derart, dass die Mutter sich ängstigte, die Schläge könnten tödlich enden. Deshalb schickte sie Giovanni mit 18 Jahren als Stallknecht zu einer Familie Moglia. Diese Trennung von zuhause war der grösste Schmerz seiner Jugendzeit. Doch Giovanni arbeitete hart und tüchtig, um sein Geld fürs Studium zu verdienen. Er übte sich im Orgelspiel und als Schneider. Er lernte, mit Hammer und Feile umzugehen und zu schmieden. Er empfand Widerwillen gegen das Betteln, doch er überwand sich, weil er Priester werden wollte und klopfte an verschiedene Türen, um ein Almosen zu erwirken.

Sein fotografisches Gedächtnis half ihm dabei, mehrere Klassen zu überspringen. Einmal träumte er sogar die Fragen einer Prüfung voraus und konnte als Erster seine Aufgaben abgeben.

Priester auf ewig

Am 5. Juni 1841 wurde aus Giovanni Don Bosco. Er feierte seine erste Hl. Messe in der Kirche des Hl. Franziskus, die zweite im grossen Marienheiligthum der Trösterin der Betrübten in Turin. Hier konnte er zu der Frau aufblicken, die ihm damals im Traum gesagt hatte: „Werde demütig, tüchtig und stark.“ Er war intelligent und fleissig, aber auch arm. Da bekam er drei verlockende Angebote als Erzieher in einer reichen Familie, eine Kaplanstelle und als Vikar. Alle sprachen von genügend Geld, doch Don Bosco lehnte ab, er wollte auf die Stimme seines Herzens hören. Er wusste noch nicht, welches Elend in den Aussenbezirken von Turin herrschte. Die Vororte waren Stätten des Aufruhrs und der Trostlosigkeit. Er war erschüttert. Heranwachsende zogen durch die Strassen, arbeitslos, verkommen, zum Schlimmsten bereit. Das hier waren die Wölfe aus dem Traum Don Boscos, auch wenn sich in ihren Augen mehr Angst als Rohheit spiegelte. Aus ihnen wollte er Schafe machen. „Ich will der Retter dieser Jugend sein“, sagte er zu seinem geistlichen Führer. Mit dessen Hilfe suchte er nach dem richtigen Weg, um diesen Wunsch in die Tat umzusetzen.

Das Oritorium der kleinen Maurer

Der erste Junge, der eines sonntags in seine Sakristei kam, weil ihn bitterlich fror, stammte aus Asti. Der Küster wollte ihn schlagend vertreiben, aber Don Bosco nahm sich seiner an.

Bartolomeo war Maurerlehrling und konnte nichts anderes als gut pfeifen. Also piff Don Bosco zusammen mit ihm, lehrte ihn das Ave Maria, schenkte ihm Brot zum Essen und erzählte ihm von Jesus. Er bat ihn, am nächsten Sonntag wieder zu kommen und gleichzeitig seine Freunde mitzubringen. Neun Jungen kamen in die Sakristei. Sie kamen, um den freundlichen Priester zu sehen, der auch pfeifen konnte. Sein Oritorium war geboren.

Soforthilfe für die arme Jugend

In diesem kalten Winter wollte sich Don Bosco nur mit gefährdeten Jugendlichen befassen, vor allem mit solchen, die aus der Haft entlassen wurden und keine Lehrstelle mehr fanden. Sie baten ihn um Kleidung und um Brot. Anstelle von Bildchen und Medaillen, schenkten ihm zwei befreundete Priester solange Brot, bis die Jungen selbst wieder etwas verdienen konnten. Unter der Woche suchte Don Bosco Arbeitsstellen für sie und besuchte mit kleinen Geschenken die Gefangenen in Gefängnissen. So fand er ihr Vertrauen und bat sie, nach ihrer Entlassung ins Oritorium zu kommen.

Es war seine herzliche und tiefe Güte, welche die Jugendlichen zu ihm hinzog. Jeden Augenblick des Tages stand er ihnen zur Verfügung. Selbst, wenn sie dringend Geld brauchten, wussten sie, dass er ihnen seinen letzten Sold geben würde. Aber es blieb nicht nur beim Materiellen,

Don Bosco führte sie alle zur Beichte, zum Rosenkranz und zur Kommunion. Er war zuallererst Priester, und deshalb bemühte er sich, den Jugendlichen Gott näher zu bringen. Inzwischen waren es schon 100, die seiner Hilfe bedurften.

Sein Kreuz und seine Leiden

Jahrelang wurde Don Bosco mit seinen Jungen immer wieder vertrieben, weil sie mit ihren Spielen und Gesängen lärmten. Er wurde verleumdet von verärgerten Mietern, weil die Schreie der Jugendlichen ihre sonntägliche Ruhe störten. Doch immer wieder öffnete sich durch die göttliche Vorsehung irgendwo in einem Aussenquartier Turins eine alte Scheune, die ausgebessert werden und mit Strohsäcken belegt werden konnte. Mit 31 Jahren war Don Bosco so ausgelaugt, dass er Blut spuckte und sogar im Sterben lag. Da die Jugendlichen ihn so sehr als ihren Vater liebten, machten sie Gelübde zu Gott und flehten ihn an, Don Bosco zu heilen, denn sie brauchten ihn dringend. Gott erhörte ihre Bitten und nach seiner Genesung half er ihnen, diese zu halten, oder aber etwas zu mildern.

In schweren Zeiten geschahen auch Vermehrungswunder: Einmal durften alle die Hl. Kommunion empfangen, obwohl nur wenige Hostien im Kelch lagen und ein andermal vermehrten sich die Kastanien, die Don Bosco reichlich gegen den Hunger austeilte und ebenso Brotwunder.

Viele der Jugendlichen, die er betreu-

te, wollten sich mit ihm engagieren. Deshalb rief Johannes Bosco 1859 die „**Gesellschaft des Heiligen Franz von Sales**“ ins Leben – die Salesianer Don Boscos. Als zweitgrößte Ordensgemeinschaft der katholischen Kirche zählen sie heute 14.600 Mitglieder in 133 Nationen der Welt.

Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen

„Ich will euch zeitlich und ewig glücklich sehen“ - von diesem Wunsch war das ganze Leben Don Boscos bestimmt und mit seinem Totaleinsatz des Herzens und seiner Hände wurde er so zum Patron der Jugend. Am 31. Januar 1888 stirbt er in Turin-Valdocco. 773 Salesianer und 393 Don-Bosco Schwestern setzten sein Werk fort.

Seligsprechung erfolgte am 2. Juni 1929 durch Papst Pius XI. und Heiligsprechung am 1. April 1934. Papst Johannes Paul II. verleiht ihm zum Abschluss des Jubiläumsjahres seines Todestages am 24. Januar 1989 den Titel „Vater und Lehrer der Jugend“.

Heilig wird, wer auf die Stimme seines Herzens hört und von all seinen Gaben regen Gebrauch macht. Nicht zur eigenen Ehre, nicht zum Eigennutz und zur Selbstoptimierung, sondern zur Ehre Gottes und zum Wohle des Nächsten. In diesem Sinn wollen wir unser eigenes Leben betrachten.

Béatrice Lüscher

Gebet für die Familien

Dreifaltiger Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist.
Strömendes Licht im Einssein:

In der Liebe, in Begegnung und Gemeinschaft.

Unter deine Obhut stellen wir heute die Familien unserer Pfarrei
St. Peter und Paul. Erlöse, heilige, segne sie.

Lass Mann und Frau das Sakrament der Ehe jeden Tag verwirklichen
in Liebe, Hingabe, Treue und Offenheit.

Lass die Eheleute teilnehmen an deiner Schöpferkraft, indem sie
Söhne und Töchter zeugen zur Ehre deines Namens.

Schenke den Eltern die Gnade, menschliches Leben - auch das
ungeborene - immer zu schützen.

Lass Eltern und Kinder mit deiner Hilfe ein Zuhause errichten, wo
Glaube, Liebe, Freude, Versöhnung ihren Platz haben; wo Hilfs-
bereitschaft, Rücksichtnahme und Geduld eingeübt werden, auch
gegenüber alten, gebrechlichen oder kranken Familienmitgliedern.

Lass die Familien den Zugang finden zu unserer Pfarrei, zu unseren
Gottesdiensten; zum Sakramentenempfang, zu Religionsunterricht
und Jugendgruppen.

Mögen die erwachsenen Kinder unserer Familien aufbrechen zu dir,
Herr, in die Weite deines Horizontes. Lass sie lebensstüchtig werden
in dir.

Begleite sie auf dem Weg der christlichen Partnersuche.

Lass junge Menschen in ihrem Innersten aufhorchen, wenn du sie
anrufst mit den Worten: «Komm, folge mir nach!» Gib ihnen Kraft,
Mut und Freude, zu deinem Willen JA zu sagen.

Inständig bitten wir dich, Herr: Sende wieder Priester, Ordensleute
und erleuchtete Laien mitten in deinen Weinberg.

Bewahre und schütze unsere Familien vor dem Sog der Irrlehren; vor der Einschläferung des Gewissens; vor Sünde, Verderben; vor Kritiksucht, Habgier, Stolz, Misstrauen, Hass und Spaltung; vor der gefährlichen Gleichgültigkeit.

Sei unser Freund und Helfer, Herr, in zahllosen Nöten, Existenzängsten: Auf der Arbeitssuche, bei Arbeitslosigkeit, bei Krankheiten. Erlöse uns von der Versklavung durch Süchte.

Dreifaltiger Gott, wir vertrauen auf deine tragenden und schützenden Arme für unsere bedrohten Familien.

Heilige Maria, heiliger Josef, ihr mächtigen Patrone der christlichen Familie, steht uns bei.

Schenkt den Eltern die Gnade, in der gegenwärtigen Not unsere Kinder beten zu lehren:

Das Familiengebet – und das persönliche Gebet – wieder zu pflegen; auch für die verstorbenen Mitglieder unserer Familien zu beten.

Lass uns im Haus Platz schaffen für dich, Herr, gemäss des Rates unserer seligen Mutter Teresa von Kalkutta: „Gebt Jesus bei euch ein Zuhause.“

Allmächtiger Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Dir weihen wir heute die Urzellen von Kirche und Gesellschaft: Unsere Familien. Befreie, erlöse, segne, beschütze und heilige sie.

Dein Reich komme in unsere Häuser, Herr, in unsere Herzen, in unser Denken und Handeln.

Lebendiger Gott, lass die Menschen das Ziel ihres Daseins nicht aus den Augen verlieren: Du hast sie ins Leben gerufen – auf dass sie ewiges Leben haben.

So bitten wir dich, Herr, im Namen unserer Familien: Bleibe bei uns Herr. Lass dein Angesicht über uns leuchten und schenke uns Frieden.

AMEN

Der Fatimatag am 13. Mai



Der Fatimatag am 13. Mai ist den gläubigen Portugiesen heilig

Vom 13. Mai bis 13. Oktober 1917 ist die Muttergottes monatlich den drei Seherkindern Lucia, Jacinta und Francisco in einem unscheinbaren Dorf, namens Fatima, in Portugal erschienen. Sie bat um den täglichen Rosenkranz, um das Ende des Weltkrieges zu erreichen, um Umkehr und Busse und die Weihe der Welt an ihr Unbeflecktes Herz durch den Papst, vereint mit allen Bischöfen und wünschte, Russland eigens beim Namen zu nennen. Portugal, das im ersten Weltkrieg eine ganze Armee Soldaten verloren hatte, ging alsbald mit seinen Bischöfen auf diese Bitte ein, während der Papst noch längere Zeit zögerte. Maria warnte vor einem Zweiten Weltkrieg, falls man ihre

Bitten mit dem Aufruf zur Umkehr nicht erfülle. So blieb Portugal durch seinen Gehorsam vor der schrecklichen zweiten Kriegsgeisel verschont.

In Fatima beginnen die grossen Feierlichkeiten von Mai bis Oktober jeweils abends am 12. eines Monats mit dem Rosenkranz, einer Lichterprozession und anschliessender Hl. Messe und findet seinen Höhepunkt am drauffolgenden Festtag, dem je-weiligen 13ten.

In Utzenstorf feiert Don Gregorio mit der Missione Catolica Italiana und allen Heimweh-Portugiesen diesen grossen Tag immer am zweiten Samstagabend im Monat Mai mit einem Rosenkranz und einer Heiligen Messe. Anschliessend werden alle Anwesenden zu Kaffee und Kuchen und gemütlichem Beisammensein eingeladen.

Im Jahr 2000 bekam Fatima den Titel „Altar der Welt“. Kein Seufzer, kein Leiden ist unnütz. Vereint mit den Leiden Jesu werden sie alle fruchtbar gemacht für die Bekehrung der Sünder.

Dem Pfarrblatt können Sie rechtzeitig entnehmen, wann diese Feier zu Ehren der Gottesmutter im Wonnemonat Mai stattfindet. Es sind alle herzlich zu dieser Feier eingeladen.

Béatrice Lüscher

Von A wie Aeßlingen bis Z wie Ziebach

Wenn die Kirche in mehr als einem Dorf bleiben sollte

Dem Kirchgemeinderat sind die Kern-Angebote unserer Pfarrei ein Anliegen, damit Jesus Christus im Mittelpunkt und im Vordergrund steht.

Im Hintergrund sind dazu teils kaum sichtbare Aufgaben zu erledigen, bei denen, höher noch als die christlichen Grundsätze, die menschengemachten demokratischen Spielregeln und Gesetze gelten. Diese Aufgaben bearbeiten die staatskirchenrechtlichen Organe der römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Bern und der römisch-katholischen Kirchgemeinde Utzenstorf – wie beispielsweise wir, der Kirchgemeinderat.

Über die Aufgaben solcher Organe möchten wir informieren, denn so wird der Lauf der Dinge besser nachvollziehbar. Bereits in den vorigen KiB Ausgaben (36 und 37) haben wir dazu drei Artikel geschrieben: Über die Landeskirche, den Kirchgemeinderat und die Kirchgemeindeversammlung (nachzulesen auf kathutzenstorf.ch). Auch weiterhin werden Sie hier Artikel des Kirchgemeinderats zu aktuellen, überwiegend staatskirchenrechtlichen Themen lesen können.

Unsere Kirchgemeinde nahe der Grenze zum Kanton Solothurn ist der Anlaufpunkt für die römisch-katholischen Menschen aus mehr als 20 Ortschaften

des Kantons Bern, die sich inzwischen zu 15 Einwohnergemeinden zusammengeschlossen haben. Wegen des verzweigten Gemeindegebiets haben wir unsere eigenen Aufgaben wie zum Beispiel der Transport von Religionsschülern aus ihren Wohnorten zum Unterricht nach Utzenstorf. Uns betreffen aber auch die allgemeinen Themen der Kirchgemeinden des Kantons Bern, wie die gesetzliche Vorgabe zur Verwaltungsdigitalisierung oder die Arbeit des Landeskirchenparlaments betreffend Heimseelsorge.

Neben den hier erscheinenden Artikeln zu solchen Themen finden Sie im Internet weitere Informationen (auf kathbern.ch für kantonsweite Informationen – und auf unserer Website kathutzenstorf.ch mit unseren eigenen Gemeinde-Themen, zum Beispiel unter der Rubrik „Kirchgemeinde“).

Auf unserer Homepage gibt es auch Links zu Einwohnergemeinden, die zu uns gehören. Schaffen Sie es damit, die folgende Quizfrage zu lösen?

„In welchen Ortschaften unserer Kirchgemeinde steht die Kirche der reformierten Einwohner in einem anderen Kanton als unsere eigene Kirche?“

Jesko Lamm, Präsident KGR

Quiz Lösung Seite 27

Interview über Spitzensport und Glauben

Eine spannende und anregende Begegnung mit Herrn Patrick Funaro.

An einem warmen Spätsommerabend durfte ich mit Patrick ein Interview zum Thema „Spitzensport und Glauben“ führen. Patrick (40) wohnt mit seiner Frau und seinen zwei Kindern in Utzenstorf.

Wann und warum hast du mit dem Fussballspielen begonnen? Gab es ein bestimmtes Ereignis oder eine Person, die dich inspiriert hat?

Als kleiner Junge war der Ball für mich sehr faszinierend und ich spielte mit 6 Jahren zum ersten Mal in einem Verein beim SC Kirchberg. Das Fussballspielen machte mir immer mehr Spass und bei einem Turnier, an dem auch YB-Scouts anwesend waren, gelangen mir (gegen den YB-Nachwuchs) 3 Tore und so erhielt ich die Option, bei den Young Boys während vier Wochen Probetrainings zu absolvieren und es gelang mir, bei YB Fuss zu fassen.



Wie war es für dich, als du zum ersten Mal in einer grossen Liga gespielt hast? Welche Herausforderungen hast du zu Beginn deiner Karriere meistern müssen?

Neben meinem fussballerischen Talent hatte ich auch das nötige Glück, ohne Verletzungen alle U-Mannschaften zu absolvieren und ich wurde während dieser Zeit auch mit einem Profivertrag bei der 1. Mannschaft von YB belohnt.

Welchen Moment in deiner Karriere würdest du als deinen grössten Erfolg bezeichnen und warum?

Zweifellos war es das Spiel in der CL (Champions League) am 28.07.2004 in Zürich, wo wir gegen Roter Stern Belgrad ein 2:2 erreichten. Sowie die Spiele in der Super- und Challenge League.

Gab es auch Rückschläge oder Enttäuschungen, die dich geprägt haben? Wie bist du damit umgegangen?

Ja, als ich mit 25 Jahren von YB zum FC Baden in die Challenge League wech-

selte. Ich war fit, ehrgeizig und talentiert, doch YB verlängerte meinen Vertrag nicht mehr. Ich spielte in einigen Clubs weiter und beendete meine Fussball-Karriere im Jahr 2019 beim FC Münsingen in der Promotion League.

Wie würdest du deinen Charakter als Fussballspieler beschreiben? Welche Stärken und Schwächen hattest du auf dem Platz?

Ich war ein ruhiger, besonnener Spieler mit viel Spielwitz, hartem, aber stets fairem Körpereinsatz und gutem Durchhaltevermögen. Für mich war jedes Spiel ein Wettkampf gemäss meinem Motto: „Ohne Druck erzielst du keinen Erfolg!“

Wie war es für dich, nach der aktiven Karriere ins „normale Leben“ zurückzukehren?

Für mich war das Karriereende kein Einschnitt in meinem Leben, da ich mich darauf gut und frühzeitig vorbereitet habe. Ich hatte absolut keine Probleme, da ich dank meinem Ehrgeiz auch das Berufliche nie vernachlässigte. Ich erlernte den Beruf des Elektroinstallateurs und habe mich zum Elektrotechnik HF sowie im Bereich Brandschutz weitergebildet und bin jetzt Bereichsleiter bei einem grossen Unternehmen. Meine Eltern waren in meiner Kinder- und Jugendzeit stets hilfsbereit, mich beim Fussball zu unterstützen, waren zum Glück auch streng und unnachgiebig, dass ich eine Ausbildung absolvierte.

Wie nutzt du deine Erfahrungen aus dem Fussball in deinem neuen Leben?

Zurzeit bin ich bei YB als Scout tätig (bis zu den 14-Jährigen), trainiere die Selektion U-11 und habe das Trainerdiplom für die 2. Liga erlangt. Ich spiele nun noch bei den YB Old Stars, das aus ehemaligen YB-Spielern besteht. YB-Legenden zeigen auf dem Fussballplatz, was sie immer noch draufhaben. Für mich eine Ehre, immer noch mit solch guten Ex-Fussballspielern spielen zu dürfen.

Weshalb betest du und viele Spieler vor Wettspielen?

Ich bin überzeugt, dass Sportler vor Wettkämpfen beten, weil das Gebet ihnen die nötige Stärke und Zuversicht gibt. Indem sie sich an eine höhere Macht wenden, können sie einen inneren Frieden finden und ihre Nervosität kontrollieren. Das Gebet kann auch als eine Art Ritual dienen, das den Sportlern hilft, sich auf den Wettkampf zu fokussieren und mentale Blockaden zu überwinden.

Hat dein Glaube dir in schwierigen Situationen geholfen, beispielsweise vor wichtigen Spielen oder nach Niederlagen?

Ich stehe oft im Zwiegespräch mit Gott. Ich bete und führe oft Gespräche mit ihm. Klar habe ich vor entscheidenden Spielen gebetet, doch dies habe ich



nicht in die Öffentlichkeit getragen. Ich teile meine Freuden und Niederlagen mit Gott allein. Dies merkt man mir nicht an, da ich dies in aller Stille mache. Ich bin überzeugt, dass ich dank dem Gebet über all die Jahre als Fußballspieler erfolgreich war. Wenn ich jetzt so darüber nachdenke, stelle ich fest, dass ich Gott noch vermehrt „Danke“ sagen sollte. Er half mir schon oft in verschiedenen Situationen meines Lebens. Ich möchte auch erwähnen, dass ich während meiner Kinder- und Jugendzeit von meinen Eltern katholisch erzogen wurde und mir schon seit jeher das Gebet ein wichtiger Anker in meinem Leben war. Das Gebet begleitet mich in allen Lebensbereichen. Diese christliche Erziehung geben meine Frau und ich unseren beiden Kindern weiter.

Dir, lieber Patrick, danke ich ganz herzlich für deine offene, spontane und ehrliche Art im Gespräch, das ich mit dir führen durfte.

René Zahno

Sinnvolle und sinnerfüllte Zeitschriften

Sie finden jeweils eine aktuelle Ausgabe davon in unserem Schriftenstand und dürfen sich gerne bedienen.



Das **BLESS Magazin** bietet Ihnen inspirierende, berührende Geschichten und tiefgehende Themen, die Ihren Glauben stärken.

Bleiben Sie stets informiert über die neuesten Projekte und Entwicklungen des BLESS Missionswerks.

Sie erhalten das Magazin alle zwei Monate kostenlos per Post oder E-Mail zugesendet.

Das BLESS Magazin wird dank großzügiger Spenden ermöglicht.

www.blessmissionswerk.ch

Nicole von Arx

Das **Don Bosco Magazin** ist die Familienzeitschrift der Salesianer Don Boscos und der Don Bosco Schwestern. Es richtet sich an Eltern und alle, die sich mit Don Bosco verbunden fühlen.

Sie berufen sich auf den Hl. Don Bosco, der in Italien als Priester und Erzieher mit jungen Menschen gearbeitet hat und auf die Hl. Maria Mazzarello, die sich für Mädchen und Frauen eingesetzt hat. Heute kümmern sich die beiden kath. Ordensgemeinschaften weltweit um benachteiligte Kinder und Jugendliche.

www.donbosco-magazin.eu



Fortsetzung Lexikon katholischer Begriffe

Weltmissionssonntag: Der Weltmissionssonntag wird jedes Jahr am vierten Sonntag im Oktober gefeiert. An diesem Tag soll besonders des Missionsauftrages der Kirche gedacht werden.

Die Kollekte des Weltmissionssonntages ist die grösste Solidaritätsaktion der Katholiken weltweit. Mehr als 100 päpstliche Missionswerke auf allen Kontinenten sammeln an diesem Sonntag für die pastorale und soziale Arbeit der Kirche für die 1'100 ärmsten Diözesen.

Welttag der Kranken: 1993 wurde dieser Gedenktag von Papst Johannes Paul II. eingeführt. Er wird jährlich am 11. Februar, dem Festtag der Muttergottes von Lourdes, begangen. Die Motivation war das Gedenken an alle von Krankheiten heimgesuchten und gezeichneten Menschen.

Neben einem Gottesdienst in der Peterskirche in Rom findet stets eine zentrale Veranstaltung in einem anderen Land statt.

Zehn Gebote: Bezeichnung für die Gebote, die Moses von Gott auf dem Berg Sinai auf zwei Steintafeln (Gesetzestafeln) empfing:

1. Du sollst keine anderen Götter neben mir haben.
2. Du sollst den Namen Gottes nicht verunehren.
3. Du sollst den Tag des Herrn heiligen.
4. Du sollst Vater und Mutter ehren.
5. Du sollst nicht töten.
6. Du sollst nicht ehebrechen.
7. Du sollst nicht stehlen.
8. Du sollst nicht falsch gegen deinen Nächsten aussagen.
9. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Frau.
10. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Gut.

Zeilebrant: Lateinisch celebrare = „festlich begehen, feiern“. Bezeichnung für den Priester, der dem Gottesdienst vorsteht.

Ziborium: Lateinisch ciborium = „metallener Becher“.

Seit dem Mittelalter Bezeichnung für den Hostienkelch zur Aufbewahrung der Hostien, sonst Pyxis oder Hostiendose genannt.

Zingulum: Lateinisch cingulum = „Gürtel“; 1. Gürtel(schnur) bei Ordensgewändern; 2. Die (seidene) Soutane-Gürtelbinde, in Schwarz, Lila oder Purpur, je nach Klerikerstand; 3. Gürtel für die Albe (weisses Untergewand d. Priester).

Zisterzienser(innen): Lateinisch Ordo Cisterciensis.

Eine katholische Orgengemeinschaft, die aus einem Männer- und Frauenorden besteht. Der Ordensname leitet sich ab vom 1098 gegründeten Benediktinerkloster Citeaux (lateinisch Cistercium). Dieser Orden lebte streng nach den Ordensregeln des heiligen Benedikt von Nursia. Unter Bernhard von Clairvaux begann der eigentliche Aufstieg des Ordens, der sich als Reformzweig der Benediktiner versteht. Die Zisterzienser breiteten sich rasch in ganz Europa aus und gewannen in der Folge grossen politischen Einfluss. Sie schufen landwirtschaftliche Musterbetriebe, förderten Obst- und Weinbau, Pferde- und Fischzucht, Bergbau und Wollhandel und trugen massgeblich zur Verbreitung und Blüte hochmittelalterlicher Architektur und Kultur bei. Die Zisterzienser stellten zwei Päpste, 44 Kardinäle und etwa 800 Bischöfe.

Die Ordenskleidung der Zisterzienser besteht aus einem weissen, schwarz gegürteten Ordensgewand mit schwarzem Überwurf (Skapulier).

Zweites Vatikanisches Konzil 1962-1965: Von Papst Johannes XXIII. (1958-1963) einberufene und nach dessen Tod von Papst Paul VI. (1963-1978) fortgesetzte und beendete Bischofsversammlung in der Peterskirche, welche vom 11. Oktober 1962 bis 8. Dezember 1965 stattfand.

Dieses Konzil kann als das wichtigste kirchenpolitische Ereignis des 20. Jahrhunderts bezeichnet werden. Es steht für die Öffnung der Kirche gegenüber der modernen Welt und eine Neubestimmung ihres Verhältnisses zu den anderen christlichen Kirchen und den nichtchristlichen Religionen. Insgesamt nahmen an den vier Sitzungsperioden 2'850 Konzilsväter teil.

Zölibat: Lateinisch caelebs = „ehelos“.

Die aus religiösen Gründen gewählte Ehelosigkeit ist in der lateinischen Kirche für alle Priester und Personen des geweihten Lebens verpflichtend. Diese Verpflichtung übernehmen Priester aus freier Entscheidung als Ausdruck eines ungeteilten Dienstes für Gott und die Menschen. Im katholischen Kirchenrecht heisst es dazu: „Die Kleriker sind gehalten, vollkommene und immerwährende Enthaltensamkeit um des Himmelreiches willen zu wahren; deshalb sind sie zum Zölibat verpflichtet, der eine besondere Gabe Gottes ist, durch welche die geistlichen Amtsträger leichter mit ungeteiltem Herzen Christus anhängen und sich freier dem Dienst an Gott und den Menschen widmen können“.

Ausgenommen von der Zölibatsverpflichtung sind verheiratete Pastoren bestimmter Rituskirchen innerhalb der katholischen Kirche und anderer Gemeinschaften und solche, die konvertieren. Sie dürfen ihre Ehe fortsetzen.

... an dieser Stelle endet unser „Lexikon der katholischen Begriffe“

Carlo Acutis Heiligsprechung



Der selige Carlo Acutis – Influencer Gottes

Carlo wurde am 3. Mai 1991 als Kind italienischer Eltern in London geboren, wo die Familie aus beruflichen Gründen lebte. Kurz nach seiner Geburt kehrte sie nach Mailand zurück. Die Grundzüge des Glaubens lernte er von seinem polnischen Kindermädchen, die eigene Familie besuchte selten die Kirche. Bewegt durch den Tod des Grossvaters, war seine Kindheit durch ein intensives religiöses Leben geprägt, das sich dadurch kennzeichnete, dass er häufig die Heilige Messe besuchte. In seinen Jugendjahren nahm er aktiv am Gemeindeleben seiner Pfarrei teil, unter anderem als Katechet. Schon früh entdeckte er seine Affinität für Informatik und gestaltete bald erste eigene Webseiten. Seine Freunde bezeichneten ihn als Computergenie. Mit elf Jahren begann er, ein Online-Verzeichnis der 136 eucharistischen Wunder aus aller Welt zu erstellen und zu katalogisieren. Er spielte leidenschaftlich gerne Fussball und war

überhaupt sehr sportlich. Für seine Familie und seine Freunde spielte er oft den Clown und erfreute sie mit allerlei Darbietungen. Er war ein richtiger Sonnenschein, der jedoch die ernstesten Seiten des Lebens nie aus den Augen verlor. Er dachte mehr an seine Mitmenschen, als an sich selbst.

Anfang Oktober 2006 wurde bei Carlo eine besonders aggressive Form der Leukämie festgestellt. Sein Zustand verschlechterte sich rapide und er musste auf die Intensivstation einer Spezialklinik nach Monza verlegt werden. Dort empfing er am 10. Oktober auf eigenen Wunsch die Krankensalbung und seine letzte heilige Kommunion. Man kann sagen, dass er wusste, dass er nicht mehr lange zu leben hatte. Bereits am nächsten Tag fiel er nach einer Blutwäsche ins Koma und wurde für klinisch tot erklärt. Am 12. Oktober erlag er letztendlich einem Herzversagen.

Zwei Tage später fand in der Kirche Santa Maria Segreta in Mailand ein Requiem zu seinen Ehren statt, zu dem viele Arme und Bedürftige erschienen, die Carlo zu Lebzeiten mit Geld und Sachspenden unterstützt hatte, oftmals ohne das Wissen seiner Eltern. Diese waren von der grossen Anteilnahme am Tod ihres Sohnes gerührt und überwältigt. Zu dieser Art zu leben, wurde er von seinem grossen Vorbild Franz von Assisi inspiriert.

Da die Familie in Assisi ein Ferienhaus besass, war er oft am Wirkungsort seines Lieblingsheiligen unterwegs. Es war sein grosser Herzenswunsch, in Assisi beerdigt zu werden. Dieser wurde ihm durch die Umbettung im Januar 2007 gewährt.

Im Jahr 2013 begann der Seligsprechungsprozess. Die dafür notwendigen Untersuchungen fanden durch Kardinal Angelo Scola statt. Das für die Seligsprechung notwendige Wunder ereignete sich 2010 in Brasilien. Ein dort lebender Junge litt an einer angeborenen Krankheit der Bauchspeicheldrüse, die zu ständigem Erbrechen führte. Dadurch wurde dieses Kind immer schwächer. Ein Arzt stellte einige Zeit später die völlige Genesung des Jungen fest, nachdem dieser zu Ehren von Carlo Acutis eine Reliquie von ihm berührt hatte.

Am 10. Oktober 2020 wurde Carlo durch den päpstlichen Legaten Agostino Kardinal Vallini in der Basilika San Francesco in Assisi seliggesprochen.

Im Mai 2024 anerkannte Papst Franziskus bezüglich der Heiligsprechung von Carlo Acutis, ein weiteres, ihm zugeschriebenes Wunder. Eine junge Frau aus Costa Rica, die seit 2018 in Florenz studierte, verunfallte mit ihrem Fahrrad schwer und zog sich schlimmste Kopfverletzungen zu. Sie fiel nach dem Sturz ins Koma und musste künstlich beatmet werden. Ihre Mutter kniete einen Tag lang vor

dem Sarg von Carlo in Assisi und betete dort für die Heilung ihrer Tochter. Als sie ins Krankenhaus zurückkehrte, konnte ihre Tochter wieder selbstständig atmen.

Carlos Herz wurde dem Leichnam entnommen und wird seitdem in einem kostbaren Reliquiar im Seitenaltar des Doms San Rufino, der historischen Bischofskirche Assisis, ausgestellt. Am 6. April 2009 wurden seine sterblichen Überreste im rechten Seitenschiff der Kirche Santa Maria Maggiore in einem steinernen Sargmonument endgültig der ewigen Ruhe übergeben.

Seine Herz-Reliquie wiederum geht auf Reisen, um mehr Menschen eine direkte Verehrung zu ermöglichen. Carlo zeigt, dass auch in der heutigen Zeit ungewöhnliche, unfassbare und heiligmässige Menschen leben. Er ist, zusammen mit den beiden Seherkindern Francisco und Jacinta aus Fatima, einer der Jüngsten, die jemals heiliggesprochen werden.

Der genaue Termin ist noch nicht bekannt. Sein Gedenktag ist der 12. Oktober (ein Fatimatag). Möge Carlo für uns alle ein Vorbild sein und bleiben.

Anne Keuser

(die Daten und Fakten sind zitiert aus einem Artikel in Wikipedia, zuletzt bearbeitet am 20.09.2024)

„Plaudertelefon“ für Seniorinnen und Senioren

Vertraulich und kostenlos für Einsame jeden Alters

Fast die Hälfte aller Seniorinnen und Senioren in der Schweiz fühlt sich manchmal bis häufig einsam. Das muss und darf nicht sein. Der regelmässige telefonische Kontakt hilft gegen die Einsamkeit von alleinstehenden Personen.

Aus diesem Grund hat die katholische Pfarrei Utzenstorf das Plaudertelefon eingeführt, um älteren Menschen die Möglichkeit zu geben, sich mit einem einfühlsamen Gegenüber einfach mal auszutauschen und ein wenig Alltag, Sorgen und Freuden zu teilen. Seit der Einführung des Plaudertelefons anfangs August 2024 durften wir schon etliche Anrufe entgegennehmen und den Anrufer:innen auf verschiedenste Fragen antworten.

Mit unserem *Plaudertelefon* finden alle Anrufer:innen mit einem Gesprächswunsch ein offenes Ohr bei unseren eigens dafür geschulten freiwilligen Gesprächspartner:innen – sei es zum Erzählen, Diskutieren, Fragen, Lachen oder Weinen.

Seit Einführung des Plaudertelefons hat es sich gezeigt, dass auch jüngere Personen das *Plaudertelefon* benutzen. So haben wir beschlossen, das Plaudertelefon für einsame Personen *jeden Alters* anzubieten.

Unser Plaudertelefon ist kein Notfall-Angebot und ist nicht als Krisenintervention gedacht. Zeigt sich im Gespräch ein bestimmter Bedarf an weitergehender professioneller Unterstützung, oder besteht sogar der Wunsch auf mehr Vernetzung, informieren wir die Anrufer:innen gerne über entsprechende Fachstellen, Organisationen und Angebote.

Die Gesprächspartner:innen unseres *Plaudertelefons* arbeiten ehrenamtlich, sind für diese Tätigkeit geschult und werden begleitet.

Sie können uns während folgender Zeiten anrufen:

Montag: 14.00 – 16.30

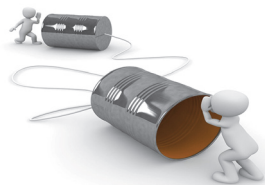
Dienstag: 09.00 – 11.30

Donnerstag: 14.00 – 16.30

Freitag: 09.00 – 11.30

Telefonnummer: 078 311 58 94

Wir rufen Sie zurück, damit für Sie keine Kosten entstehen.



René Zahno

Kontakte, Vereine, Gruppen

▪ Kirchengemeinderat

Präsident

Jesko Lamm 034 445 12 00

Vizepräsident/Anlässe/Kultur

Albrecht Schnabel 032 530 35 57

Kommunikation/Sicherheit

Roberto Bortoli 078 860 06 90

Giuseppe Caccamo

giuseppe.caccamo@kathutzenstorf.ch

Gemeindeanlässe/Feste

Monica Scaruffi 056 210 23 29

Ressort Personal

Beat Emmenegger 079 336 23 91

Infrastruktur

Jesko Lamm 034 445 12 00

Finanzen

Thomas Jaus 078 825 48 03

Sekretärin/Aktuarin

Antonina Merenda 079 580 60 59

▪ Pfarrei-Sekretariat

Rebekka Rohrbach 032 665 39 39

Nicole von Arx 032 665 39 39

▪ Katecheten-Team

Giuseppina Calabrò 079 347 04 79

Anne Keuser 032 665 07 83

Leonie Bauer 034 422 54 35

▪ Ministranten

Giuseppina Calabrò 079 347 04 79

▪ Fahrdienst Religionsunterricht

Alice Rüttimann 034 413 00 30

Maria-L. Ferragina 034 556 81 70

▪ Jugendkoordination

Giuseppina Calabrò 079 347 04 79

▪ Himmelstürmer

Marion Jost 079 487 74 57

▪ St. Pauls Abenteurer

Jesko Lamm

abenteurer@kathutzenstorf.ch

▪ Schönstatt-Gruppe

Giuseppina Calabrò 079 347 04 79

▪ Jugendband

Samuel Steiner 079 363 67 63

▪ Chinderchor

Sabrina Michel 079 684 68 79

▪ LutraCor

Claudia Anliker 032 665 21 18

▪ Kirchenchor

Gudrun Graf 034 445 42 19

▪ Frauen- und Müttergemeinschaft

Astrid Junker 032 341 64 17

▪ Besuchsdienst Senior:innen

René Zahno 076 343 29 36

▪ Don Bosco Familie

Heinrich Kemmler 031 767 77 17

▪ Taizé-Team

Gabriella Aebersold 032 665 11 54

Quiz Lösung von Seite 17:

Etzelkofen und Mülchi

Segenswunsch

Sei gesegnet



Es wachse in dir der Mut,
dich einzulassen auf dieses Leben
mit all seinen Widersprüchen,
mit all seiner Unvollkommenheit,
dass du beides vermagst:
kämpfen und geschehen lassen,
ausharren und aufbrechen,
nehmen und entbehren.

Es wachse in dir der Mut,
dich liebevoll wahrzunehmen,
dich einzulassen
auf andere Menschen
und ihnen teilzugeben
an dem, was du bist und hast.

Sei gesegnet, du,
und mit dir die Menschen,
die zu dir gehören, dass ihr
inmitten dieser
unbegreiflichen Welt
den Reichtum des Lebens erfahrt.

*Text: Antje Sabine Naegeli
Bild: Rebekka Rohrbach*